

Freiburger Nachrichten

Lagesblatt für die westliche Schweiz
(Vorläufer „Freiburger Zeitung“)

Bonumentpreis:
12 Monate 6 Monate 4 Monate 3 Monate 1 Monat
Schweiz: Fr. 18.— 16.— 15.— 14.— 13.—
Ausland: Fr. 2.— 1.— 1.— 1.— 1.—
Die Sammelnummer kostet pro Jahr 8 Fr. 50.
Postabgabe ist ab 212. Bei der Post beläuft sich 20 Fr. mehr.
Postbonumente für das Ausland sind im Wortschatz des Postamtes aufgeführt, und dort ist der Abonnementpreis zu erfragen. Postbonumente haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen u. a.

Insertionspreise:
Für den ersten Druck
Erste Seiten 10.—
folgende Seiten 10.—
Für die Epiz. 10.—
Für das Ausland 20.—
Fiktiv 10.—
die Seite aber
teilt Raum

Reaktionäres und Verwaltungsbüro: Berollesstraße 38, Freiburg (Schweiz). Telefon 4.06 — Annoncenrepublik PUBLICITAS, Schweizer Annoncenrepublik A.G. Telefon 1.33

Tages-Nachschau.

Das Protokoll über das Statut des ständigen internationalen Gerichtshofes ist von 22 Nationen unterzeichnet worden.

König Konstantin hat an das griechische Volk eine Botschaft gerichtet. Er standigte dabei die Verbündeten des Schaus. Georg, des Thronfolgers, mit Enjadebs, der Tochter des rumänischen Königs und seiner Tochter Helena mit dem rumänischen Kronprinzen Carol an.

In der französischen Kammer wurde ein Gesetz erlassen, das aufmerksamkeit auf die Lage der Maschinenindustrie. Es kam dabei auf die Einwände schweizerischer Industriellen zu sprechen.

Die Besprechungen zwischen den alliierten und den deutschen Delegierten in Kassel dauern an.

Hadding will den Versaillervertrag und den Völkerbund nicht anerkennen.

Rihsdorfer hat an Frankreich und England eine Note gerichtet, worin er dagegen protestiert, daß die Gouverneure der Anhänger Wrangels ermächtigt hat, russische Kriegsschiffe zu verlauten.

Der russische Präsident de Valera, der eine Reisetour in Amerika unternommen hat, ist verschwunden.

Vanuatu erklärte, daß er den Vertrag von Rapallo nicht anerkennt.

Die französische Senatskommission beschloß Vertragung des Trafaikums: Wiederaufnahme der Beziehungen mit dem Batakan.

Weltgewissen, angebrannt und geplündert von so vielen Besiegungen, das in Tränen lächelnde wiederherstellende litauische Denkmal. Wenige Minuten später und ich stehe unten in der Stadt, umgeben vom Stimmengewirr zweier Weltteile. —

Das "Tor der Morgenröte" wölbt sich über mir. Unbestimmt um schwere Türen und marschiende Gruppen, den Großstadtbefehl verachtend, knien die Andächtigen auf offener Straße und beten empor zur Muttergottes, die von einem Balkone herabwirkt. Unzählige heilige Messen werden oben im Tore gelesen, und die Straße wiederholt vom Gebete der Gläubigen; oben stimmt der Priester die Lieder an und weiter pflanzt es sich auf die Gasse, läuft die wunderlichen Prozessionen entlang und versammelt endlich den ganzen Theaterplatz. Das ist das litauische Nationalheiligtum: die Muttergottes im "Tor der Morgenröte" zu Wilna, und bedeutet für Litauen dasselbe, was Censtochow für Polen, Einsiedeln für die Schweiz, oder Bourges für Frankreich. Kein Automobil fährt unter dem Tore durch, ohne daß nicht der Chauffeur im Steuern noch, die Mütze vom Kopfe risse, kein Reiter, der nicht seine "Schapka" herunternähme, und kein Minister, der nicht der Muttergottes seine Reverenz macht. Niemand wagt es, an diesem heiligen Orte zu freveln, selbst der Botschaftswirt (sic.) während der Beleidigungskrieg, hat seine kommunistische Zipselmühle heruntergenommen. Und wenn das litauische Volk in seinem maßlosen Elends die Hoffnung auf bessere Zeiten noch nicht verlor, dann ist's der bergüberwinrende Glaube an die wunderbare Muttergottes in Wilna.

*
Als Napoleon, der geschlagene Napoleon, auf wilder Flucht von Moskau nach Wilna kam, hatte er noch Zeit, die St. Anna-Kirche zu besichtigen, und als ich nun selber vor diesem Wunderwerke gothischer Baukunst stand — es ist eine niedre Kirche, in rotem Backstein ausgeführt, in finster gothischer Manier, mit zierlichen Säulen und Aedicula — begrüßte ich Napoleon, der dies Kirchlein "auf der flachen Hand" mit nach Paris nehmen wollte, er, derselbe, der so manches mit der "krummen Hand" genommen. Nun steht "St. Anna" schon die fünf Jahrhunderte und lädt immer von neuem mit unwiderstehlichem Zauber zum Gebet. Seine Augustinianer lag über ihr, durchleuchtete ihr wundersam vergeistigtes Gesicht, als ich vor ihr stand, um immer wieder zu ihr zurückzulehnen, bis im Oktober polnische Schrapnells über ihr die Herbstnebel zertrümmerten.

*
Auf dem Wege zur Arbeit lag mir die Kathedrale, die das Ansehen eines griechischen Tempels hat, ein respektabler Gaukler, der in einer Nebenkapelle das Grab des litauischen Landespatronen, des hl. Kasimirs, birgt. Der Königsohn liegt in einer goldausgeschlagenen Kapelle begraben, wo er von Hunderten und Tausenden täglich besucht wird. Ehrfürchtig zieht das Volk an der Pforte die Schuhe aus, um das Heiligtum ja nicht zu föhlen, und küsst den Boden, über den der hl. Kasimir seine letzte irische Reise getan.

*
Und so fort und fort zieht Wilna das katholische Volk herein in die geweihten Räume seiner Kirchen, ohne Zahl und fannst als das litauische Volk die Scharen, die berufen sind als Grenzwächter an der Ostmark die Güter Europas vor der Sprungfahrt der Asiaten zu bewahren. Noch einmal bevor der unchristliche Orient anbricht, sahst unser Glaube, unchristliches Mal alle Kräfte zusammen und schuf ein Juwel katholischer Kultur. — Uns Freiburgern ist es eine besondere Freude zu wissen, daß der Hinter dieses Schatzes, der Bischof von Wilna, Dr. J. Matulovicus und sein Helfer, Dr. A. Biscout, beide Doktoren unserer Freiburger Universität sind, die als etraue Bischöfe durch so viele Oktupationen hindurch, ihr schwieriges Amt versiehen, bis einmal der litauische Morgen voll und ganz angebrochen ist.

Dr. J. E.

Statut des ständigen internationalen Gerichtshofes.

ag. Statut des ständigen internationalen Gerichtshofes: Das Protokoll über das Statut des ständigen internationalen Gerichtshofes ist von 22 Nationen unterzeichnet worden. Das Statut soll in Kraft treten sobald die Mehrheit der Völkerbundsmitglieder, d. h. 22 Staaten, es unterzeichnet und ratifiziert haben. Die nötige Anzahl Unterschriften ist also bereits da. Diese Unterschriften sind von den verschiedenen Parlamenten noch zu ratifizieren. Man kann hoffen, daß viele Parlamente sich schon zu Beginn des Jahres 1921 austauschen können. Andernfalls erwartet man, daß die Unterschriften der Staaten, deren Delegierte die Vollmacht zur Unterzeichnung des Statuts nicht erhalten hatten, ratsch beim Völkerbundsratrat einzuholen. Von den 22 Nationen, die das Protokoll unterzeichnet haben, wurde von Portugal, der Schweiz, Dänemark und San Salvador auch die satzungsvolle Bestimmung über die obligatorische Gerichtsbarkeit unterzeichnet.

Das Protokoll haben unterzeichnet: Portugal (A. Costa), Griechenland (M. Politis), Paraguay (G. Velasquez), Japan (G. Hagaishi), Uruguay (C. Blanco und Fernandez P. Medina), Siam (Charoon), Schweden (Branting), Schweiz (Motta), San Salvador (Guerrero und Apila), Südafrika (Blantyre), China (Wellington Koo und Tang Tsai-fou), Polen (Baderewski), Brasilien (Castro, Da Cunha und Fernandes), Norwegen (J. Alsen), Norwegen (Hagerup), Dänemark (Aaboe), Holland (Vondom), Indien (Meher), Italien (Schanzer), Frankreich (Bourgeois), Großbritannien (Balfour), Spanien (Arias).

Die satzungsvolle Bestimmung über die obligatorische Gerichtsbarkeit haben unterzeichnet Portugal (Costa), Schweiz (Motta), Dänemark (Aaboe), San Salvador (Guerrero und Apila).

Die industrielle Krise.

Der dritte Quartalsabschluß der schweizerischen Handelsstatistik erlaubt wertvolle Einblicke in die handelspolitischen Beziehungen unseres Landes. Bereits macht sich die nun herrschende Wirtschaftskrise in einem ziemlich bedeutenden Rückgang unseres Exportes geltend. Seit dem letzten Jahre haben starke Veränderungen stattgefunden, indem der Export über einen Vierteljahrszeitraum von einer Milliarde Franken gestiegen, der Export dagegen von 1919 Millionen Franken im dritten Quartal des Vorjahrs auf 820,4 Millionen Franken im vergangenen Quartal gesunken ist. Und wenn nicht alles trügt, so scheinen wir, wie Dr. Gering als sachverständiger Beobachter der handelsstatistischen Resultate ausführt, erst im Anfang eines noch viel ausgesprochenen Absatzs, der nach Erledigung der vorläufig noch fortlaufenden, aber immer länglicher zusammenhängenden Bestellungen noch viel deutlicher hervortreten wird. Infolge der Rähmung des Rohstoffbedarfs unserer Exportindustrie und auch zum Teil durch den Preisfall auf den fremden Märkten wird jedoch wahrscheinlich auch der Import allmählich zurückgehen.

Was nun die einzelnen Wirtschaftssektoren betrifft, so erkennt man aus den folgenden Ziffern den Rückgang der Nachfragekonjunktur. Die Baumwollgruppe, der auch die Seidenerei eingerichtet ist, zeigt im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahr eine Senkung auf von 109,000 q, mit 276 Millionen Franken Wert, auf 46,000 q und 166 Millionen Franken Wert. Auch die Seidenausfuhr fiel von 23,162 q, mit 223 Millionen Franken, auf 13,620 q und 172,750,000 Franken.

Gegenüber der phänomenalen Ausfuhr wölfener Gewebe und Garne im Vorjahr 130 Millionen Franken blieb das lezte Quartal mit 16,4 Millionen Franken um mehr als die Hälfte zurück. Einen ähnlichen Rückgang hat der Export von Konfektion erlitten. Er betrug mit 21,5 Millionen Franken fast nur noch die Hälfte gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs. In der Menge sah er hinzu auf ein Drittel. Dem Wertes nach unverändert, blieb

die Ausfuhr von Stahl- und Stahlproduktwaren, während Eisen- und Zinkwaren unter die Hälfte der vorjährigen Ausfuhrsumme fielen. Der starke Holzexport der Kriegszeit ist natürlich gesunken. Der Uhrenexport betrug immer noch 81 gegen 85 Millionen Franken. Der Maschinenexport konnte sich fast auf der früheren Höhe halten und betrug 67 Millionen Franken. Dazogen stieg die Ausfuhr von Fahrzeugen, die voriges Jahr durch den deutschen Ausfuhrzoll juristisch gedrangt worden war, von 4,6 auf 6,6 Millionen Franken. Auch Instrumente und Apparate wurden stärker exportiert (13 Millionen Franken gegen 10,75 Millionen Franken). Die Eisenwaren blieben dem Wertes nach gleich, dagegen fiel die Menge von 149,000 q auf 128,000 q. Aufzweierten stiegen von 2,875,000 Franken auf 6,1 Millionen Franken, mineralische Produkte von 24,75 auf 35,75 Millionen Franken. Aluminium weist einen Rückgang um 3 Millionen auf 23 Millionen Franken auf. Nächst weiter gestiegen ist dagegen der Farbenexport: von 27,000 q, mit 39,5 Millionen Franken, auf 32,000 q, mit 39,5 Millionen Franken. Damit treten die Fabrikate der chemischen Industrie an die 5. Stelle unserer Exportindustrien.

Wie werden diese Zahlen des laufenden Quartals und des nächsten Jahres aussiehen? Seit dem letzten Sommer hat sich manches verändert. Ganze Industrien haben wesentliche Betriebs einschränkungen oder gar Betriebsstillstände vorgenommen. Die Fabriken sind vollgeschöpft mit Exportvorräten, die Bestellungen überschreiten vor allem für Luxusprodukte aus. Die Fabriken sollten auch jenen Leuten die Pforten öffnen, die nichts anderes zu tun wissen, als mit unersättlichen Forderungen der schwerbetriebenen Industrie in den Rücken zu fallen.

Eine Kundgebung König Konstantins.

König Konstantin hat an das griechische Volk eine Botschaft gerichtet, in welcher er u. a. erklärt, daß er sich glücklich fühlt, sich wie der bei seinem Volk zu befinden. Die Volkszählung habe die Wahlfreiheit der von seinem unvergleichlichen Vater übernommenen Lösung "Meine Stärke liegt in der Liebe meines Volkes" gezeigt. Sein Leben werde nur noch das eine Ziel kennen: sich würdig erzeigen der Liebe des hellenischen Volkes durch strenge Einhaltung der Verfassung und des parlamentarischen Regimes. Er werde im Innern Ruhe und Eintracht, nach außen die Position des nationalen Wiederaufbaus erneut und alle Anstrengungen machen zur Festigung bester Beziehungen mit den Alliierten und mit dem tapferen verbündeten Zebrin. Die Verlobungen seines Sohnes Georg, des Thronfolgers, mit Elisabeth, der Tochter des rumänischen Königs, und seiner Tochter Elena mit dem rumänischen Kronprinzen Carol knüpfen neue herzliche Bände mit Rumänien.

In der französischen Kammer.

Die Kammer dienstet am Montag nachmittag die Anerkennungen über die Massnahmen, die die Regierung zum Schutz der von Arbeitslosigkeit bedrohten französischen Industrien zu treffen gedenkt. Der minizierte Sozialist Lingling, Deputierter des Alpes-Departements, leitete die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf die erste Vage; in welche sich die Maschinenindustrie einfügt. Man müsse zu einer normalen Lage zurückkommen. Was die Gründer schwizerischer Seidenereien in Frankreich anstreben, so sei sie von 47,000 auf 180,000 q gestiegen, im Wert von Fr. 35,000,000. Der Minister fügte bei: Man muß protectionistisch sein, wenn es nötig ist, und freiändlerisch, wenn es sich um Erzeugnisse handelt, die für die Nation unerlässlich sind. Was dagegen nicht vorkommen darf, ist die Fortsetzung schädlicher Experimente für unsere Industrie.

Handelsminister Isaac führte aus, daß das Fehlen von Schutzzöllen nicht die Hauptursache der Krise sei. Diese bestehe vielmehr in der Zurückhaltung der Kämmer. Zu den ersten Monaten des Jahres 1920 sei die Einfuhr immerhin um 26 % und die Ausfuhr um 240 Prozent gestiegen. Er erhoffte, die Kammer,

der Regierung Vertrauen entgegenzu bringen in ihrem Befehren eine Ausgleichspolitik gegenüber den Interessen der Konservativen und der verschiedenen Industrien zu versuchen. Vor allem müssen die Handelsbeziehungen zum Ausland gefördert werden. Der Minister steht mit der Erklärung, daß alte Ein- und Ausfuhrverbote wegfallen werden.

Lord George im Unterhaus.

Im englischen Unterhaus wiederholte Lord George, daß er die Zustimmung der französischen Regierung zur Veröffentlichung der Protokole, Dokumente usw., welche sich auf die Auseinandersetzung des Versailler Vertrages beziehen, noch nicht erhalten habe. Lord George kann nicht bestimmt sagen, ob die britische Regierung von der nationalen Regierung zu dieser Veröffentlichung ermächtigt wurde. Er rechnet nicht mit einer raschen Lösung dieser Frage. Er gedenkt bald mit seinen französischen und italienischen Kollegen zur Behandlung der den Orient berührenden Fragen zusammenzutreffen.

Lord George erklärt, daß der Vorsitzende des Board of Trade am Mittwoch eine Erklärung über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Russland wird abgeben können. Die Regierung plant nicht, daß die Veröffentlichung der darüber geführten Korrespondenz zwischen der britischen und russischen Regierung einen Zweck hätte.

Lord George erklärt, daß die Zahl der während des Krieges gefallenen und verwundeten Offiziere und Soldaten sich wahrscheinlich auf 30 Millionen belasse, darunter neun Millionen Tot, und daß der Krieg 50 Milliarden Pfund Sterling direkt und 67 Milliarden Pfund Sterling indirekt kostet habe.

Ausland

Die Konferenz in Brüssel. Brüssel, 20. Dez. ag. (Havas.) Die Besprechungen zwischen den Alliierten und den deutschen Delegationen wurden heute eifrig fortgesetzt, anscheinend jedoch ohne zu konkreten und definitiven Ergebnissen zu gelangen. Man befürchtet, daß die Konferenz bis Weihnachten ihre Arbeit beenden kann, wie vorgesehen war. Es sind weitere deutsche Sachverständige in Brüssel angelkommen, nämlich Silberschmid und Hiltz. Die deutschen Delegationen werden kaum vor Mittwoch angekündigt werden.

Harding will den Versaillervertrag und den Völkerbund nicht anerkennen. New York, 21. Dez. ag. (U.) Eine Depesche aus Marion kündigt an, daß der neue Präsident Harding endgültig entschlossen sei, den Vertrag von Versailles und den Völkerbund nicht anzuerkennen.

Eine Note des Sowjet. London, 20. Dez. ag. (Havas.) Einem Moskauer Jurisprudenz folge hat Tschechirau an das französische und britische Außenministerium eine Note gerichtet, worin dagegen protestiert wird, daß die Entente die Anhänger Brangels ermahnt hat, russische Kriegsschiffe zu verkaufen. Der Botschaftsminister des Russischen verlangt sofortige Maßnahmen, um die Verschlechterung russischen Volksvermögens zu verhindern und um die Rückerstattung der Schiffe zu erwirken.

Der Minister soll widerrufen! Berlin, 21. Dez. ag. Deutschnationale Abgeordnete haben in der Landesversammlung eine Interpretation an die preußische Regierung gerichtet, in welcher sie von Unterrichtsnachrichten hänisch Rechenschaft fordern, der jenseitig in einem Urteil vom 7. Juli 1920 über die Verwirrung der politischen Sitten in Deutschland, von dem seigen Meuchelford der Marburger Verbrennen gesprochen und später erklärt habe, daß er auch nicht eine Sitzle von dem juristischen, was er gesagt habe. Marckhoff darauf, daß die Marburger Studenten in der ersten und nunmehr auch in der zweiten Instanz freigesprochen worden sind, fragen die Abgeordneten an, ob die Staatsregierung das Verhalten eines Ministers billige, der unbefestigte Leute in einer unerhörten Weise beleidige. Die Abgeordneten fordern, daß die Regierung den Minister hänisch verurteile, den schwer getäuschten Marburger Studenten öffentliche Genugtuung zu geben.

Aus Schweden. Copenhagen, 21. Dez. ag. (Havas.) Ein Telegramm aus Christiania besagt, daß die Polizei von Warde (Nordnorwegen) den von Murmann eingetroffenen Dampfer "Tarn" anhielt, dessen Besatzung während der Nacht versucht hatte, Kisten auszuladen, die für mehrere Millionen Kronen russisches Gold enthielten. Man nimmt an, daß das Gold zur Unterstützung der streitenden norwegischen Eisenbahner bestimmt war.

Berschwunden. Paris, 21. Dez. ag. (U.) Die Ungewissheit über das Verbleben des irischen Präsidenten de Valera, der eine Reise in Amerika unternommen hat, ruft großes Missen hin. De Valera soll Amerika an Bord des "Aquitaine", als Matrose verkleidet, verlassen haben, bei Ankunft des Schiffes in Thorborg gestern Abend soll er aber nicht an Bord gewesen sein.

In der ungarischen Nationalversammlung. Budapest, 21. Dez. ag. (U. R. B.) In der Nationalversammlung entwickelte der Finanzminister Roland Hegedüs sein Finanzprogramm: Neuerliche Sparanstalt in den öffentlichen Ausgaben, Verminderung der Zahl der öffentlichen Beamten, Erziehung einiger losgewidriger diplomatischer Vertretungen durch Titularvertreter; Reduktion der Zinsen der ungarischen Staatschuld auf 4%, schwere Besteuerung der neuen Vermögen, Besteuerung der Sparanlagen von Bürgern, aber keine allgemeine Vermögensabgabe, ferner einige Steuererhöhungen und neue Steuern. Damit hofft der Minister einem Zusammenspiel vorbeugen zu können und will dann Kreditverhandlungen mit dem Auslande einleiten.

Streitlust. Berlin, 21. Dez. ag. Wie die kommunistische "Rote Fahne" berichtet, herrscht unter den deutschen Eisenbahner eine sehr erregte Kampflustigkeit. Endgültige Beschlüsse seien wohl noch nicht gefaßt worden, doch habe man sich auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt. Besonders in den Präzessionsdirektionen, wie in Frankfurt, Halle, Magdeburg und in Berlin, drängen die Eisenbahner zu einer entscheidenden und durchgreifenden Aktion der Verbände. Heute werden neue Besprechungen über Lohnsteigerung im Reichsministerium stattfinden. Von dem Erfolg dieser Besprechungen hängt es ab, ob die Eisenbahner ebenfalls sofort in den Streit treten werden.

Die Arbeitslosen in Berlin. Berlin, 21. d. ag. Die kommunistische Partei fordert die Arbeitslosen zu einer Massenkundgebung am heutigen Dienstag auf. Die Arbeitslosen planen einen Briefzug zum Rathaus, um dort ihre Forderungen bekannt zu geben.

Frankreich und der Balkan.

Paris, 21. Dez. ag. (Havas.) Trotzdem noch Ministerpräsident Léguès in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten entschieden gegen die Vertragung der Erdigung des Gesches über die Wiederaufnahme der Beziehungen mit dem Balkan aussprach, beschloß die Kommission Vertragung bis nach den Senatswahlen.

D'Annunzio will nicht nachgeben.

Rom, 21. Dez. ag. (Sestini.) General Capriglia ließ der offiziellen Mitteilung der italienischen Sanction des Gesches über die Genehmigung des Vertrages von Rapallo ein Schreiben vorausgehen, in dem er d'Annunzio erfordert, sich den Beschlüssen und dem Willen des Vaterlandes zu unterwerfen.

Aus der, General Capriglia am Montag abend zugegangenen Antwort geht hervor, daß die Regierung von Rom nicht gewillt ist, sich dem im Parlament angenommenen und vom König annullierten Gesetz zu unterziehen. D'Annunzio verzichtet in seiner Antwort, sein Beschluß der Nichtanerkennung des Vertrages sei unwiderruflich und er sei zum Widerstand entschlossen. Späteren Meldeungen folge hat der Regierungsrat ebenfalls beschlossen, bis zum Auftreten Widerstand zu leisten.

Die Nache der Bolschewiki in Südtirol.

Nach den hier eingetroffenen Nachrichten aus autorisierten Quellen haben die Bolschewiki während der zwei letzten Wochen ihrer Besetzung auf der Krim mindestens 13,000 Militär- und Zivilpersonen erschossen. Die meisten Hinrichtungen fanden in Sebastopol statt, wo die Bolschewiki mehr als 500 Hafenarbeiter erschossen haben, welche bei der Einführung der Wangelschen Truppen behilflich waren. Während der ersten Tage der Besetzung wurden hunderte von Militär- und Zivilpersonen auf offener Straße niedergemacht.

Die von einem ehemaligen Obersten der Kaiser-Garde geleitete außerordentliche Kommission nahm ihren Sitz im Hotel Riss, in dessen Hof die Hinrichtungen vorgenommen wurden.

Mehr als 8000 Personen wurden verhaftet und nach Sinfopol transportiert, von wo sie nach Moloau weiterpediert wurden. Es sind zum größten Teil Bewohner von Moloau und Petersburg, die sich nach der Krim geflüchtet haben.

Die bei der Einnahme der Festungen von Petropawl gefallenen 4000 roten Soldaten wurden mit grossem Pomp unter den Boulevards von Sebastopol herabgezogen. Bei dieser Gelegenheit ließen die Bolschewiki eine weitere Zahl von Gefangenen hinrichten.

Verschiedenes.

Wie lang wird er aushalten? Berlin, 21. Dez. ag. Der kommunistische Rechtsanwalt Lamp, der sich unter dem Verdacht des Hochverrates seit 2 Monaten im Untersuchungsgefängnis in Barmen befindet, ist in den Hungerstreik getreten.

Die andere Seite des Preisabbaus. New York, 21. Dez. ag. (U.) Die pennsylvanischen Stahlfabriken haben die Löhne ihrer Angestellten um 25 % herabgesetzt.

Schweiz

Aus der Sozialdemokratie. Basel, 21. d. ag. Eine von Regierungsrat Schneller geleitete Parteiversammlung der soz. Partei Baselstadt zur Besprechung der Beschlüsse des Berner Parteitages war überaus zahlreich besucht und nahm einen ziemlich bewegten Verlauf. Dr. Westi legte den Standpunkt der Anschlussfreunde, Regierungsrat Hauser den der Anschlussgegnern dar. In der Schlusstimmung wurde mit 636 gegen 87 Stimmen die Haltung der Anschlussfreunde gutgestellt.

Aus dem Luzerner Stadtrat. Luzern, 20. Dez. ag. Der Große Stadtrat behandelte eine Interpellation über Maßnahmen betreffend die Arbeitslosenfürsorge. Von Seite des engeren Stadtrates wurde erklärt, daß der Staat für Notstandsarbeiten sorgen werde. Auch können die Arbeitslosen gratis die Suppenanstalten besuchen und Holz und Kohle beziehen. Wiederum erschien eine Delegation der Arbeitslosen, um dem Rat ihre Anliegen vorzubringen. Nach längerer Diskussion und nach zweimaliger Abstimmung wies der Rat aber ihre Anhänger ab, um keinen Präzedenzfall zu schaffen.

Der Strommangel. Zürich, 20. Dez. ag. Die Direction der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich gibt bekannt, daß infolge des Mangels an Riederschlägen die Leistung der Kraftwerke täglich abnimmt, und daß vom Staudamm des Klönalersees schon drei Küntet verbraucht seien. Es wird daher eine allgemeine Einschränkung der Stromabgabe um 20 % vorgeschrieben.

Handel und Verkehr.

Der Konturs der Picard-Pictet-Gesellschaft.

Genf, 21. Dez. ag. Die erste Gläubigerversammlung der im Konturs stehenden Aktiengesellschaft Picard-Pictet fand am Montag nachmittag statt. Von 950 bekannten Gläubigern hatten sich 647 durch über 200 Bevollmächtigte vertreten lassen. Man kann den Verlust für die gesamten nicht privilegierten Gläubiger schon heute auf 15 Millionen schätzen. Es wurden eine Konturs- und Überwachungskommission bestellt.

Die Milchproduktion im Monat November.

Dank dem außerordentlich reichen Herbstgrasstrag, der bis gegen den Dezember hin gut ausgenutzt werden konnte, war der Milchvertrag im Monat November größer als letztes Jahr.

Nach dem vorläufigen Ergebnis unserer Erhebungen wurden in die schweizerischen Käseereien und Milchamtsstellen 12,8% mehr Milch als im November 1919 eingesetzt. In der deutschen Schweiz beträgt die Melkreinlieferung 8,1% und im französischen Landesteil 34,3%. Trotz dieser verhältnismäßig bedeutenden Zunahme erreichten die Einschätzungen nur 62% der Novemberlieferungen des Jahres 1913. Somit beträgt der Aufschwung gegenüber der Vorjahrzeit jetzt immer noch 38%. (Sch. landw. Mtg.)

Banken.

Die Zeitungen melden, daß die bekannte Zürcher Bank Leu und Cie. liquidiert.

Sie hatte schon vor dem Kriege große Hypothekarguthaben in Deutschland, die durch die Entwertung der Mark einen sehr fühlbaren Verlust verursachten.

Die schweizerische Bank-

gesellschaft übernimmt nun die Aktiengesellschaft Leu und Cie, d. h. nur das auf eine ausgedehnte schweizerische Kundenschaft basierte Handelsbank-Geschäft.

Die Aktien mit einem schwankenden Wert (vor allem in Markforderungen) gehen an eine besondere Verwertungsgesellschaft über.

Papiergoldschwindler.

Santa Maria (Münster-Tal), 21. Dez. ag. Bei der Agentur der Graubündner Kantonalbank in Santa Maria wurden die letzte Tage 23,000 Lire in Tausendnoten eingewechselt, die sich nachträglich als gefälscht erwiesen. Es war ein Einwohner von Tiefen (Ticino), dem die Beträger geglückt. Als später ein anderer Tiefener 45,000 Lire gleicher Tausendnoten einwechseln wollte, war die Agentur schon auf die Fälschung aufmerksam geworden und der Mann wurde sofort verhaftet. Auch dem anderen Beträger ist man aus der Spur.

Zucker.

Aus der Feuerwehr.

Bern, 21. Dez. ag. Gestern Nacht brach im großen Lagerhaus der Speditionsfirma Achali und Oeler an der Beyermannstraße, vermutlich infolge Kurzschlusses, Feuer aus, das auf die in der Nähe des Feuerherdes gelagerten Tabakvorräte übergriff. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand bald gelöscht werden, immerhin ist an den Tabakvorräten erheblicher Schaden angerichtet worden. Der entstandene Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Kanton Freiburg

Aus den Staatsratsverhandlungen.

Sitzung vom 18. Dezember.

Der Staatsrat verordnet die Aufhebung des kantonalen Amtes für Verpflegung mit Brennmaterial. Dieser Beschluß wird im "Amtsblatt" publiziert werden.

Er gewährt an Hrn. Jakob Imhof, Tierarzt in Kerzers, die Ermächtigung, seinen Beruf im Kanton Freiburg auszuüben.

Sitzung vom 21. Dezember.

Der Staatsrat bezeichnete als Vizepräsident für das Jahr 1911 Hrn. Staatsrat Buchs, Direktor der öffentlichen Bauten.

Er genehmigte unter Bedenken der langen und guten Dienste die Demission des Herrn Franz Brodard, als Gerichtsweibel des Friedensgerichtsbezirks Gürbetal.

Er ermächtigte die Gemeinde Stemmen zum Aufbau einer Wasserquelle.

Städtische Bürgerversammlung.

Am nächsten Sonntag, den 26. Dezember, veranlassen sich die Bürger der Stadt um 10 Uhr morgens im Gerichtsgebäude zur Erledigung folgender Gegenstände: Voranschlag

der Bürgervereinigung für 1921; Kauf von 4 Waldparzellen durch den Bürgerspital; Verkauf einer Bodenparzelle in der Bignettaz; Aufnahmegesuch des Hrn. Perroutaz, Wit;

Clementine von Belgien. Neben ihren Familienangehörigen aber hat die Kaiserin auch ihre alten Freunde nicht vergessen: so hat sie eines ihrer schönsten Porträts dem heute 88 Jahre alten Oberst Sir John Bourgmont vermach, der ihr am 6. September 1870 zur Flucht verholfen hatte, indem er ihr erlaubte, auf seiner Yacht nach England zu fahren.

Von Interesse ist die Benennung Eugenius in ihrem Testamente, daß sie niemals ihre Memoiren geschrieben habe, und die ausdrückliche

Anweisung an ihre Testamentsvollstoder, rücksichtslos alle diejenigen gerichtlich zu verfolgen, die es nach ihrem Tode etwa unterzeichnen sollten, unter ihrem Namen gefälscht aufgepflügte Erinnerungen zu veröffentlichen.

Landwirtschaftliches.

Vom Nutzviehmarkt.

Knappes Angebot und große Nachfrage kennzeichnen gegenwärtig die Situation des Nutzviehmarktes. Die überwiegendigen Bestände in den Aufzuchtbereichen Graubünden, im Inneren des Berner Oberlandes, im Greizerland und im Pays d'Enhaut sind größtenteils abverkauft. Der Bedarf im Thurgau ist wegen den durch die Trockenheit verursachten Rücken immer noch groß. Für gute Milchkuhe und Kinder werden 2000 bis 3000 Fr. bezahlt; insbesondere ist durchschnittliche Ware sehr gesucht. Auch Jungvieh ist im Preise stark gestiegen. Die Nachfrage ist beschleunigt durch den Mangel an Kühen, weil der Aufbau von Nutzviehställen durch die Seuchemaßnahmen gehemmt wird.

Magerfäßer zum Mäten mühten im Preise etwas nachgeben und es wird für die nächsten Wochen eine weitere Lockerung der Preise erwartet. — Schafe und Ziegen werden momentan wenig gehandelt; die Preisslage blieb ziemlich unverändert.

Die Absatz- und Preiseverhältnisse auf dem Fleisch- und Fässerlswurstmarkt sind in den einzelnen Landesgegenden noch immer außerordentlich verschieden. Zürich, Aargau und die Westschweiz notieren fortgesetzte hohe Preise. In der Zentralschweiz ist ebenfalls eine leichte Besserung der Preislage zu konstatieren; dagegen blieb der Absatz in der Ostschweiz ziemlich flau. Im Landesdurchschnitt ergibt sich eine weitere leichte Preiserhöhung, die vornehmlich auch in den kommenden Wochen anhalten wird.

Die Milchproduktion im Monat November.

Dank dem außerordentlich reichen Herbstgrasstrag, der bis gegen den Dezember hin gut ausgenutzt werden konnte, war der Milchvertrag im Monat November größer als letztes Jahr. Nach dem vorläufigen Ergebnis unserer Erhebungen wurden in die schweizerischen Käseereien und Milchamtsstellen 12,8% mehr Milch als im November 1919 eingesetzt. In der deutschen Schweiz beträgt die Melkreinlieferung 8,1% und im französischen Landesteil 34,3%. Trotz dieser verhältnismäßig bedeutenden Zunahme erreichten die Einschätzungen nur 62% der Novemberlieferungen des Jahres 1913. Somit beträgt der Aufschwung gegenüber der Vorjahrzeit jetzt immer noch 38%. (Sch. landw. Mtg.)

Aus der Nachbarschaft.

Feuerausbruch. Bern, 21. Dez. ag. Gestern Nacht brach im großen Lagerhaus der Speditionsfirma Achali und Oeler an der Beyermannstraße, vermutlich infolge Kurzschlusses, Feuer aus, das auf die in der Nähe des Feuerherdes gelagerten Tabakvorräte übergriff.

Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand bald gelöscht werden, immerhin ist an den Tabakvorräten erheblicher Schaden angerichtet worden. Der entstandene Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

K

Mr. 2
F

+ Todes-Anzeige

In tiefer Trauer machen die Mitglieder des Kanistuswerkes im Marienheim die schmerzliche Mitteilung, daß ihre geliebte Mit-schwester

Paulina Schäzle

heute, am 21. Dezember, nachmittags um halb 3 Uhr ergeben im Henn gestorben ist, nachdem sie in ihrer schweren Krankheit durch hören Empfang der hl. Sakramente und durch große Geduld sich auf einen guten Tod vorbereitet hatte.

Von den 56 Jahren, die ihr Gott geschenkt hat, verbrachte sie 19 Jahre im Dienste des Kanistuswerkes.

Die Seele der Verstorbenen wird den hochwürdigen geistlichen Herren und den Gläubigen ins Gebet empfohlen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 23. Dezember, in Bürglen.

Begräbnis vom Trauerhaus, Marienheim, um 8 Uhr.

Gottesdienst in Bürglen, um 8½ Uhr.

R. I. P.

+ Todes-Anzeige

Wir machen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung vom Tode unserer lieben Schwester und Tante

Fraulein

Anna Wohlhauser

vom Buch

Sie starb nach langer, schmerzhafter Krankheit, mit den heiligen Sterbekräften verehrt, im Alter von 48 Jahren.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Dezember, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Heitenried.

Geschwister Wohlhauser.

Diese Anzeige gilt als Leidzettel.

R. I. P.

+ Todes-Anzeige

Tief betrübt machen wir allen unseren Verwandten und Bekannten die Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Mutter

Mutter

Philomena Wäber

geb. Horner, in Lanthen nach gebüldig ertragener Krankheit, verehrt mit den hl. Sterbekräften, im Alter von 84 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag,

den 23. Dezember, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schmitten.

Diese Anzeige gilt als Einladung zur Beerdigung.

Die trauernden Kinder Wäber.

R. I. P.

Zu verkaufen — ein schönes eimwesen

gelegen in der Gemeinde Döbingen, bestehend in 2 Wohnhäusern, Scheune und groß 13½ Zucharten Malt- und Ackerland, laufendem Brunnen und Grab. — Eintritt auf den 22. Februar 1921.
4111
Nähere Auskunft erteilt R. Weier,
Falter, in Döbingen.

Preisabschlag

Von heute an gewähre ich allen Käufern von Schuhen, Holzschuhen, Tuchwaren, Unterkleidern und Schürzen einen

Rabatt von 10 bis 15 %

Für Weihnachten

Schöne Ausstellung in Spielwaren Christbaumschmuck, Christbaumkerzen und Halter

Ia. Wolle von Fr. 1.30 an per Strängli GROSSE AUSWAHL in handgestrickten Socken & Handschuhen Militärlässer und Spenzer

Es empfiehlt sich

Joh. Vonlanthen, Handlung Heitenried

METZGEREI WURSTEREI A. Dreyer's Söhne Remundgasse 17. — Telephon 110.

Feine und gewöhnliche Wurstwaren
Frisches Fleisch von ganz erster Qualität
Kalte Pasteten — Köpfli — Geflügel
Gänse und Enten auf Bestellung
— Kalte, garnierte Platten —

MELKER

23 Jahre alt, sucht Stelle als Meister, zu 15—20 Stunden, auf Weihnachten. 4266
Öfferten mit Lohnangabe und zu richten unter Chiffre P10970F an Publicitas K. G. Freiburg.

Zu verkaufen

1. gutgehende Bandäge, 1
Brückenwagen mit Eisenbänke,
1. Händelmaschine, sowie andre
Händelgeräte 4258
bei Familie Meier, Rose
(Kanton Freiburg).

Zu verkaufen

acht Stück schöne 7 Wochen alte
Ferkel

bei Jos. Weiß, Steinberg,
Et. Antoni. 4260

Milch- und Saftkünste

Sehr frischgekühlte Milch, Hu-

stenspül器, schwäizerisches Hu-

und Strengelpulver für Milde,

einrichtet 4257

Drogerie Lapp,
Apotheker, Freiburg.

Sehr große Auswahl
federmannzugänglichen Preises,
bei

Fr. BOPP Möbel-

handlung

Schaffengasse 8 FREIBURG

Tapeten

Sehr große Auswahl
federmannzugänglichen Preises,
bei

Fr. BOPP Möbel-

handlung

Schaffengasse 8 FREIBURG

Für den Weihnachtsbaum



GRAMMOPHONE

und Platten von Fr. 5.50 an

GUITARZI / HERN

(leicht spield) Fr. 29.50

Klavier & Harmoniums

(Günstige Aufstellung)

Violine Klarinetten

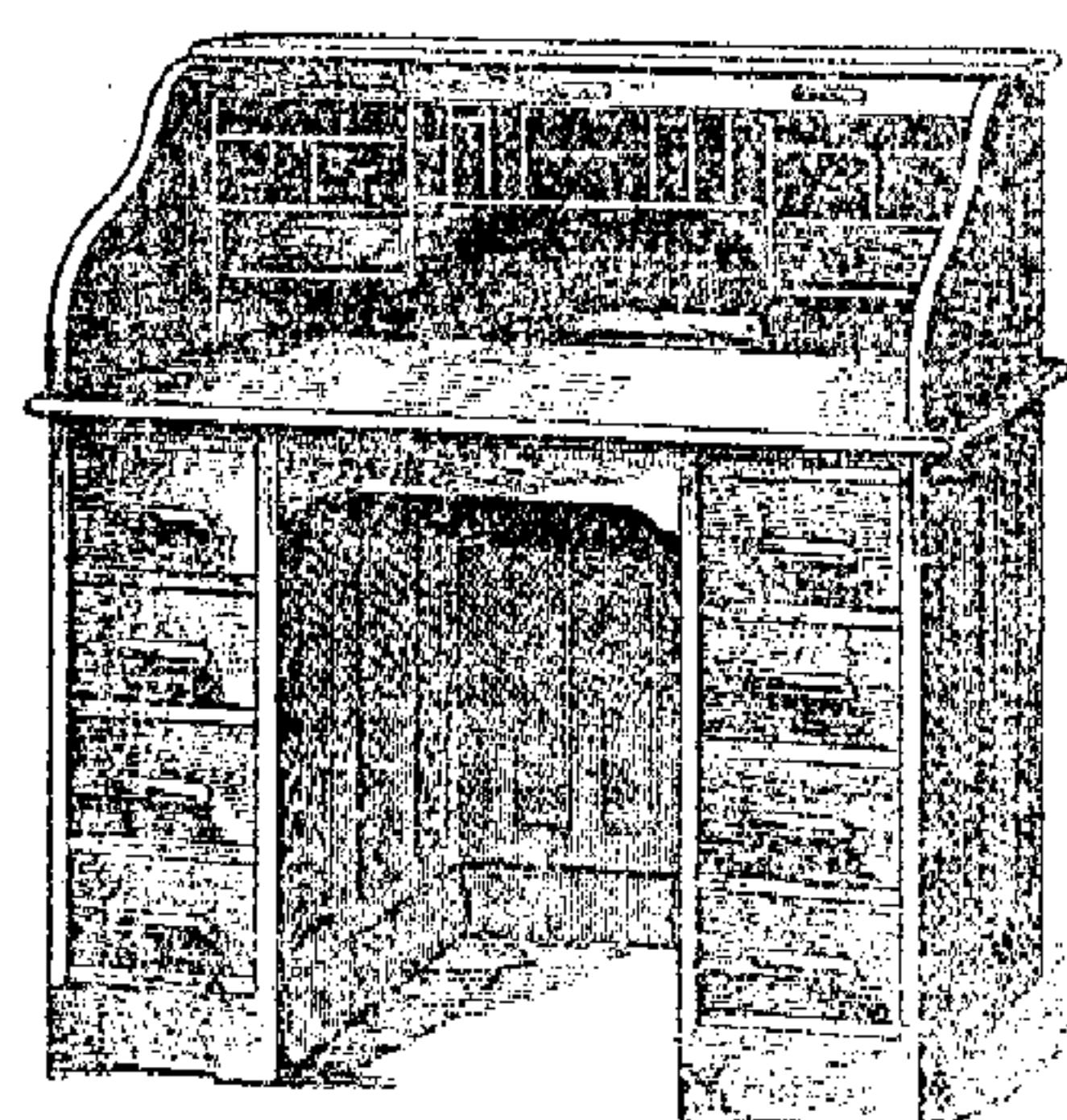
Mandoline usw.

Musikalien aller Art

Musikhaus L. von der Weid

Freiburg, 29, Lausannegasse

Rolladenpult



Fr. 400.—

S. Schwab, Möbelhalle FREIBURG

Nützliche Geschenke

Tafel-, Kaffee- und Teeservice
Blumenvasen, Blumenkästen, Blumenbüpfle
Dekorierter und weisse Tassen
Versilberte Brotkörbchen u d Plateaux
Kunst-Töpferel
Große Auswahl in Luxus- und Phantasie-Artikeln

Reduzierte Preise

ZOSO-SAUTEREL

Tel. 4.64 Hochzeitergässchen 139
Freiburgische Rabatt-Sparmarken zu 5 %

Eine Nähmaschine

SINGER

bildet ein
nützliches und angenehmes

FEST-GESCHENK

Einziges Haus in Freiburg:
Rue de Lausanne 64

Alpveih zur Sommerung 1921

auf den Berg Varetta in Plessib wird gesucht.
Sich zu wenden an Josef Brügger, Schweiz, Plessib.

4221

Schweizerische Volksbank

FREIBURG

Agenturen in Boll, Castels-St. Dionys, Dom-
didier, Säfis, Martigny, Le Mouret, Peterlikon,
Bremgarten, Villargiroud.

Einbezahltes Kapital u. Reserven Fr. 108,000,000.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Die vor Ende Dezember zur teilweisen
oder vollständigen Überleitung von Stam-
manteilen eingebrachten Beträge sind vom
1. Januar an dividendenfähig. Bis auf
weiteres können zwei Stammannteile ge-
zeichnet werden.

4154

Abonnee
12 Monate 6 Monate
Schweiz: Fr. 18.— Fr. 9.—
Weltkrieg: Fr. 31.— Fr. 15.—
Gesamtbetrag: Fr. 212.—
Schwabonement f.
des Reiters aufzugeben, u.
erfolgen. Schwabonement
Vollen, Vollab., Dienst-

Redaktion u. un-

Etagen
In der Dienstag-S
wirtschaft der Abgeordneten
Grafen schweizerische
In Prozel Erzberger
gerichtet auf Bewerbung:

Die deutschen Eisen
einen Generalstreik:
Der Kampf in Zell
Deppen brachte viele
des Viehs der benach-
geschossen.

In einem Schreibe
d' Annunzio, es sei die
Staline, gegen die
Napoli sich aufzuleben
Nach allgemeiner A
Spaniens die unfa-
Wahlen verließen im c

Die Rechnung
Seitdem die S
tag in Bern sich
ven, gehn die Gre
rich wurde der F
nasse Ross, auf
nicht so oft in die
die soziale Revol
die Schweiz.

Soziale Revolu
als möglich. Über
zischen Verhältn
ruischen. Das i

In Basel hat
sammlung am 20.
vogelhalle mit 63
dingungslosen M
sen. Das bedeutet
scheinbare Ordnung
mit allen Mitteln
schwierigen einget
nicht, daß zwei E
nungsrat führen m
Komunisten in
Leben, dem Vol
Gesetz.

In der Partei
ion mit allen P
man Brot und S
eidespflichtige S
Gesetz durchzufü
dagegen zu abstim
nung stimmen?

Der Vernerpa
überdies einen S
alle von höchster
Durchführung so
für das ihrige!

Sie lancierten
für die! Die z
es geht an den
zialisten, der V
Schieber und K
kleine Mann leid
die kleinen sind

Warum sollen
und Frau, mit
mit Verachtung
von Ehrengut
in der Urzeit
einen Teil diese
müssen au

Der kleine M
angewiesene A
mehr durch. D
Tafel braucht
neuen Fleisch,
worden sind, so
doch auf unrech
Also heraus
Vermögensabz
Sozi. Und ih
vollständlich.
Nur die Sozia
liche Arbeit zu
nach der wah

So werden
hören. Man le
es dann, sie ha
Mied und mei
Mann, mit den
ser als alle an
predigen, von

Es ist wirt